

JAHRESBERICHT 2007



Banca Popolare di Sondrio (suisse)

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA
Kapital: CHF 50 000 000

Generaldirektion und Stadtagentur
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 30 00
Fax +41 58 355 30 15

VERWALTUNGSRAT

Piero Melazzini
Präsident

Flavio Pedrazzoli
Vizepräsident

Plinio Bernardoni
Sekretär

Giovanni Ruffini

Kurt Spinnler

GENERALDIREKTION

Brunello Perucchi
Generaldirektor

Mauro De Stefani
Stellvertretender Generaldirektor
Verantwortlicher Departement Kredite, Controlling und Märkte

Enrico Vitali
Direktor
Verantwortlicher Departement Private Banking, Asset Management

Roberto Rossi
Direktor
Verantwortlicher Departement Retail, Corporate und Niederlassungen

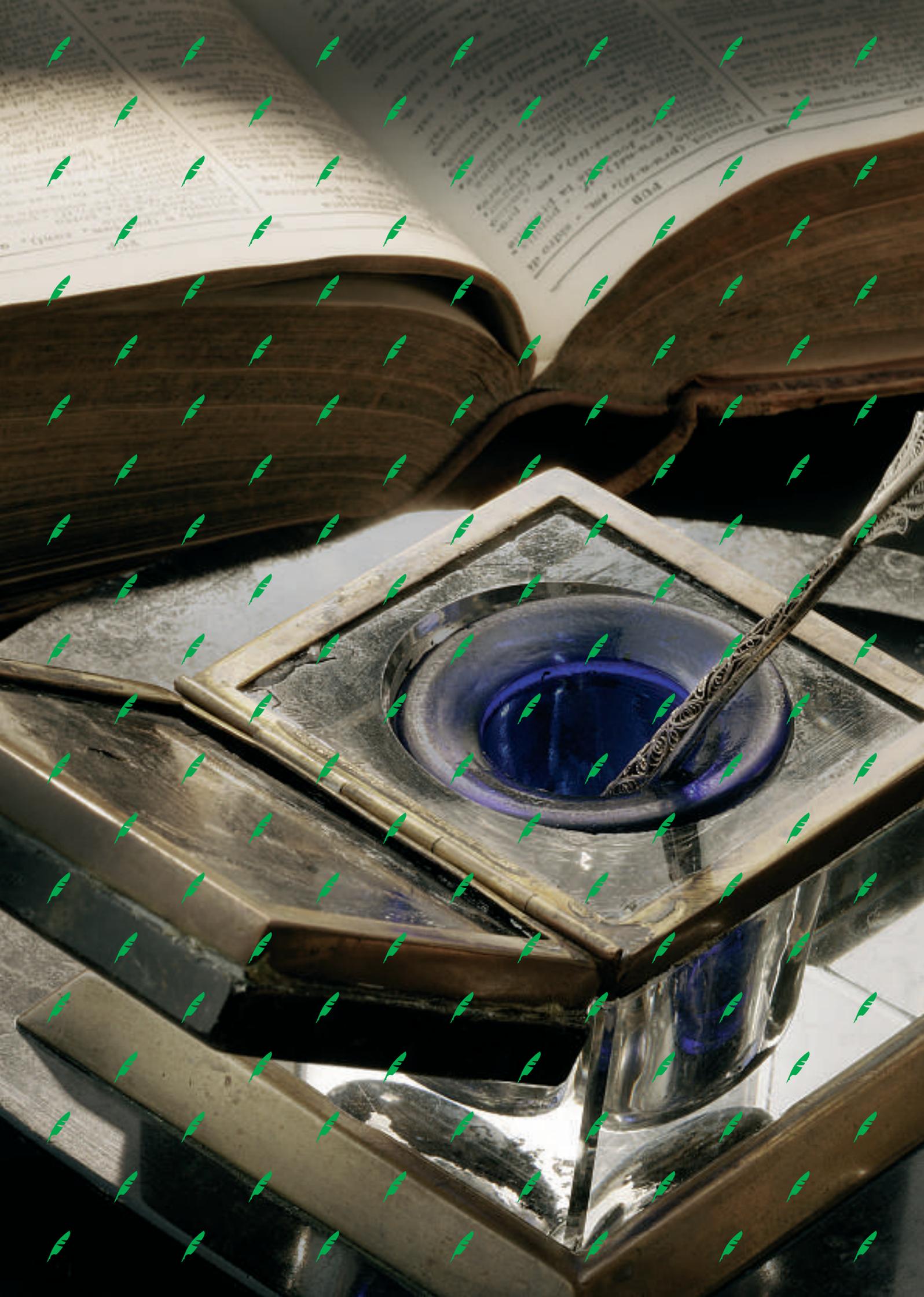
Paolo Camponovo
Direktor
Verantwortlicher Logistik Departement

BETRIEBSINTERNER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Alberto Bradanini
Direktor
(ab 1. Januar 2008)

REVISIONSSTELLE

Deloitte SA
Lugano





*Wo der Bauer beharrlich das Haus seiner Vorfahren bewahrt,
und wo der berühmte Wissenschaftler im Haus seiner Ahnen den Trost seiner
letzten Lebensjahre und die letzte Ruhe sucht, gibt es keinen
Niedergang, sondern ewige Neugeburt.¹*



Banca Popolare di Sondrio (suisse)

Dieser Bericht ist in italienischer,
deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des
Präsidenten auch auf Romanisch.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN
PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS
ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2007

15

JAHRESBERICHT 2007

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2007

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2007

24

MITTELFUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2007

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2007

29

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

53

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

55

LUIGI EINAUDI
MENSCHLICHE WERTE FÜR WIRTSCHAFT UND POLITIK

I

Luigi Einaudi: Eine lebendige Erinnerung

III

Die Wurzeln des Luigi Einaudi

VII

Luigi Einaudi und die Schweiz

XVII

Luigi Einaudis Amtsstil als Präsident der Republik

XXIX

Die Geldtheorie von Luigi Einaudi und seine Botschaft

XXXVII

Die nach Luigi Einaudi benannten Stiftungen

XLIX



*Wird es uns gelingen, die Massen auf das Niveau der gewählten
Minderheiten anzuheben und sie zu überzeugen, dass wirtschaftlicher Wohlstand
nur durch moralische Freiheit und politische Freiheit erreichbar ist?²*

1.
Luigi EINAUDI,
Francesco Ruffini,
in "La riforma sociale"
(März-April 1934).

2.
Luigi EINAUDI,
Un secolo dopo,
in "Nuova Gazzetta del Popolo"
(8. Februar 1948).

Foto
Ein Äthiopier mit einem Exemplar
von "Il Giornale di Genova".
Istituto Nazionale per la Storia del
Movimento di Liberazione in Italia
(Mailand), Fonds Ferdinando Scarpetta.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Dieser Rückblick auf das Jahr 2007 bietet mir Gelegenheit, Ihnen unsere besten Wünsche für das Neue Jahr und für jeden einzelnen seiner 366 Tage zu übermitteln.

Auch wenn die Weltwirtschaft immer weniger auf die Vereinigten Staaten von Amerika fokussiert ist, haben die vor einigen Monaten aufgetretenen und langsam wieder im Abklingen befindlichen finanziellen Turbulenzen um die sogenannten Subprime-Hypotheken gleichwohl weite Kreise gezogen. Aber die Weltwirtschaft, zunehmend von China und Indien dominiert, hat ihr Tempo trotzdem unbeirrt beibehalten.

Die Schweizer Wirtschaft hat sich gut entwickelt, besser als zu erwarten war und auch besser als der europäische Durchschnitt. Und da auch in der Wirtschaft der Grundsatz "von nichts kommt nichts" gilt, sei daran erinnert, dass die Schweiz seit jeher über die institutionellen Voraussetzungen für eine klare, von einer gemeinsamen Vision getragene Politik verfügt. Bestätigt wurde dies bei den jüngsten Nationalratswahlen, aus denen der Wille zum Regieren mit dem Ziel, etwas zu bewegen, deutlich wurde.

Dank des schwachen Frankens und eines von einer hohen Beschäftigungsrate getragenen privaten Konsums sind auch die weiteren Aussichten positiv. Anzumerken ist, dass sich die Schweiz in einer Phase konjunktureller Überhitzung befindet, die ein weiteres Wachstum hemmt, vor allem im Maschinenbau, in der Elektro- und in der Metallindustrie.

Die Attraktivität des Bankensektors, der im Lauf der Jahrhunderte Pionierarbeit in der Vermögensverwaltung geleistet hat, ist nach wie vor ungebrochen.

Die Ergebnisse unserer Geschäftstätigkeit lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die gesamten Kundeneinlagen sind um 13%, die Ausleihungen um 21% und der Gewinn sogar um 37% gestiegen. Und was unsere Dienstleistungen angeht, so haben wir unser Bestes getan, um gut dazustehen.

Der Wettbewerb mit seinem Janusgesicht war zum einen sehr intensiv und hat uns zum anderen zu mehr Professionalität, Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit angespornt. Dies sind die Leitlinien unseres Handelns. Die lückenlose Umsetzung dieser Grundsätze wird durch die Flexibilität unserer organisatorischen Strukturen und das disziplinierte Denken unserer Mitarbeiter sichergestellt, die stets aufs Neue ihre Einsatzbereitschaft und ihr professionelles Gespür unter Beweis stellen.

Mit der Eröffnung einer Agentur in Davos verfügen wir nunmehr über insgesamt 19 Geschäftsstellen in fünf Schweizer Kantonen und dem Fürstentum Monaco.

Das Gebäude, in dem sich unserer Niederlassung in St. Moritz befindet, ist im vergangenen Jahr in unseren Besitz übergegangen.

Bei unseren Aktivitäten, die auch weiterhin, so hoffen wir, an Intensität und Erfolg zunehmen werden, können wir auf qualifizierte Mitarbeiter bauen, die ihrer Arbeit stets mit grossem Engagement und unternehmerischem Geist nachgehen. Der Generaldirektion möchte ich für ihre umsichtige, mustergültige Unternehmensführung meine

Anerkennung und meinen Dank aussprechen, und auch alle anderen Mitarbeiter darin einbeziehen. Mein ganz besonderer Dank gilt unserer internen Revisionsstelle mit ihrer ausserordentlich schwierigen Aufgabe.

Auch den Kollegen aus der Verwaltung bin ich zu grossem Dank verpflichtet. Ebenso der Deloitte SA.

Der Eidgenössischen Bankenkommision mit ihrer grossen institutionellen Verantwortung sichern wir unsere pflichtgemässe und umfassende Kooperation zu.

Dank wie stets auch allen unseren Kunden, verbunden mit der Hoffnung, dass sie bei uns das Interesse, die Kompetenz und die Diskretion finden mögen, die sie erwarten, und dass sie uns auch weiterhin ihr Vertrauen schenken.

Der Kulturteil unseres Geschäftsberichts ist diesmal dem Volkswirtschaftler und liberalen Politiker Luigi Einaudi gewidmet, der im Schweizer Exil auf gastfreundliche Aufnahme traf. Die Idee dazu entstand bei der Lektüre des von Professor Marzio Achille Romani herausgegebenen anregenden Bandes "Luigi Einaudi - Luigi Albertini. Lettere (1908-1925)". Luigi Einaudi, Anhänger einer rigiden Geldpolitik, wurde 1948 zum zweiten Präsidenten der noch jungen italienischen Republik gewählt. Ein grosser Italiener und Vater der Nation.

Lugano, 1. Januar 2008

Der Präsident
Piero Melazzini

PREAMBEL DAL PRESIDENT

Quist sguard retrospectiv da l'an 2007 am spordscha l'ocasiun dad exprimer ün cordiel giavüsch per ün vantüraivel An Nouv e que per mincha singul dals 365 dis.

Eir scha l'economia mundiela es adüna main incarineda süls Stedis Unieus da l'America, haun las turbulenzas finanzielas chi sun apparidas avaunt ün pèr mais e chi s'indebleschan darcho plaun sieu a regard las uschèdidas ipotecas subprimas, tuottüna involvo e pertucho vasts circuls. Ma l'economia mundiela domineda vi e pü da la China e da l'India ho cun pass schlantscho adüna savieu mantegner sia pusizium.

L'economia svizra s'ho bain sviluppada, e que meglder cu tuottas aspettativas impustüt eir meglder cu la media europea. E cun que cha eir ill'economia vela il princip "cha d'ünguotta nu resorta ünguotta", saja da tegner ad immaint, cha la Svizra ho dad ans innò adüna darcho dispost da las premissas instituziunelas per üna politica clera, purteda d'üna visiun cumünaivla. Quetaunt es gnieu documento tar las ultimas elecziuns dal Cussagl Naziunel, da las quelas s'ho manifesto cleramaing il desideri e la volunted da vulair regner cul böt ed intent da muanter qualchosa.

Grazcha al franc da valur debla e d'ün consüm privat sustgnieu d'üna rata d'occupaziun eleveda sun eir las ulteriuras vistas da bun andamaint garantidas positivmaing. Ad es da manzuner cha la Svizra as rechatta in üna fasa da suralimentaziun conjuncturela chi tendescha da vulair adampcher u diminuir ün cresch ulteriur, surtuot i'l sector da la construcziun da maschinas scu eir ill'industria d'electricited e da metallurgia.

L'attractivited dal sector bancari, chi'd ho prasto lavur da pionier i'l cuors da tschientiners illa sparta d'administraziun da possess e proprieted, es restada intacta fin al di d'hoz.

Ils resultats da nos operer comercial as lascha resümer seguaintamaing: Las entredgias totelas dals cliaints haun augmanto per 13%, scueir ils imprasts per 21%; il guadagn s'amunta perfin a 37%. In que chi riguarda nossas prestaziuns da servezzan, vains accumulieu il meglder per ans musser degnamaing da noss fats.

La concorrenza cun sia fatscha dal mais schner es steda d'üna vart zuond intensiva e'ns ho da l'otra vart stimulos ad ün augmanto da professionalited da persistenza e da perseveranza. Que sun las directives da nossas acziuns scu eir da nos möd d'agir. La transmissiun intacta da quists princips es garantida tres la flexibilited da nossas estructuras organisatorias e tres il möd da penser disciplino da noss collavuratuors e da nossas collavuraturas chi cumprovan adüna darcho da vulair as praster culla volunted d'ingeschamaint tres lur affinited professionela.

Cull'avertüra dad ün'agentura a Tavo disponins nus uossa da totelmaing 19 administraziuns in tschinch chantuns svizzers ed i'l Principedi da Monaco.

Il stabilimaint i'l quèl as rechatta noss'agenzia a San Murezzan es dvanto nos possess i'l an scuors.

Tar nossas activiteds, chi scu cha nus sperains cuntinuaron eir vinavaunt ad augmanter i'l sector d'intensited e da success, pudains quinter sün collavuratuors qualifichos chi accumulieschan adüna lur lavur e dovairs cun grand ingeschamaint e cun spiert intraprendent. A la Direcziun generela vulesse eau drizzer mia arcugnuschentscha e mieu ingrazchamaint per sia mneda da gestiun preoccupanta ed exemplarica, e vulesse involver lotiers eir tuot ils ulteriurs collavuratuors. Mieu ingrazchamaint particuler vulesse eau drizzer a nos post da revisiun intern chi ho d'accumplir üna lezcha extremamaing difficila.

Eir als collegas da l'administraziun sun eau fich arcugnuschaint scu eir a la Deloitte SA. A la Cumischiun Bancaria Federela cun sia granda responsabiled instituziunela asgürains nus nossa cooperaziun conscienzchusa ed universela.

Ingrazchamaint pertuocha scu adüna eir a nossas cliaintas ed a noss cliaints, collio culla spranza cha possan chatter l'interess, la competenza e la discreziun ch'els ed ellas aspettan tar nus, e cha cuntinueschan eir da'ns demusser lur fiduzcha.

La part culturela da nos rapport da gestiun es dedicheda quista vouta al politiker libe-
rel da l'economia publica, Luigi Einaudi, chi'd ho chatto accoglientscha ospitaivla i'l exil
svizzer. L'idea per quist fat ans es gnida tar la lectüra dal volüm stimulant publicho da
signur professor Marzio Achille Romani cul titul "Luigi Einaudi - Luigi Albertini. Lettere
(1908 -1925)." Luigi Einaudi, aderent d'üna politica monetaria airta e severa es gnieu elet
dal 1948 scu seguond president da la giuvna Republica Italiauna. In fat es el ün grand
italiaun e bap da la Patria.

Lugano, 1. schner 2008

Il President
Piero Melazzini



*An die Stelle der friedlichen Gesinnung des Kaufmanns, des Bankiers,
des Fabrikanten, des Bauern trat der patriotische Drang des Menschen, der im vollen
Bewusstsein seine materiellen Güter in den glühenden Ofen warf,
nur um gewisse geistige oder immaterielle Güter zu retten und zu pflegen,
die zwar nicht von allen klar erkannt, von den meisten aber dumpf gefühlt und tief
empfunden wurden und sie veranlassten, sich ins Verderben zu stürzen.³*

3.
Luigi EINAUDI,
*Liberismo, borghesia e
origini della guerra,*
in "La riforma sociale"
(September-Oktober 1928).

Foto
"Over the Top"
Erster Weltkrieg.
Schützengräben im Westen.
Britische Truppen (1914-1918).
TopFoto / Archiv Alinari



*Die unermüdlichen Verfechter des Geistes gegen die Materie,
des Kopfes gegen den Bauch müssen aufpassen, dass sie sich nicht als erste schuldig
machen, die hohen Werte der nationalen politischen Tradition zu vernichten!⁴*

4.

Luigi EINAUDI,
I valori morali della tradizione politica.
A proposito di dittatura, in
"Corriere della Sera"
(8. August 1922).

Foto

Dorf in der Toscana
zur Zeit der Getreideschlacht.
Archiv Angelo Scala.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2007

Zum Jahresende war die allgemeine Lage der internationalen Märkte widersprüchlich und schwer durchschaubar. Die Weltwirtschaft legte ein gutes Wachstumstempo vor. Dabei überraschte mehr noch als die hohen Zuwachsraten der sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) der positive Beitrag der Industrieländer des alten Europa. Andererseits ist zu befürchten, dass die von den Insolvenzen im amerikanischen Subprime-Sektor ausgelöste Finanzkrise, welche im zweiten Halbjahr für Turbulenzen sorgte, auf die Realwirtschaft übergreift. Zur Abwendung einer Liquiditätskrise sahen sich die wichtigsten Zentralbanken zu mehrmaligen massiven Interventionen veranlasst.

Die Analysen der Ökonomen und Kommentatoren sind eher pessimistisch. Einige malen sogar das Gespenst einer Kreditrationierung (Credit Crunch), eine erneute Stagflation, das Risiko einer weltweiten Rezession, das Ende der Verbriefungstransaktionen und andere Übel an die Wand. Das inzwischen sichtbare Wiederaufflackern der Inflation stellt die Geldpolitik vor eine grosse Herausforderung.

Unsere bescheidene Meinung ist die, dass das ökonomische Entwicklungsmodell, das auf der Finanztätigkeit – insbesondere auf deren exzessiven Formen, die wir in den letzten Jahren mehrfach erlebt haben – basiert, neu überdacht werden und die Wirtschaft wieder in den Mittelpunkt stellen muss. Deshalb hoffen wir, dass die Phase der Unsicherheit schnell überwunden wird, denn wir alle wissen, dass die Wirtschaft auf lange Sicht von dieser Entwicklung nicht verschont bleiben kann.

In der Schweiz sind die Voraussetzungen für einen optimistischen Blick in die Zukunft nach wie vor gegeben. Die Entwicklung des BIP war erneut positiv, und auch die Aussichten für die nahe Zukunft sind in allen Wirtschaftssektoren weiterhin günstig. Zwar sollten wir uns vernünftigerweise nicht vormachen, gegen mögliche Negativentwicklungen der Wirtschaft gefeit zu sein, aber zumindest sind wir in der Lage, schon mal vorsorglich ein paar "Schäfchen ins Trockene zu bringen", was optimistisch stimmt. Der Rückgang des Frankenkurses gegenüber dem Euro war den exportorientierten Sektoren nicht unwillkommen. Eine weitere Abschwächung scheint indessen unwahrscheinlich; sie würde auch wegen der möglichen Inflationseffekte von der Nationalbank bekämpft. Der Hauptrisikofaktor an den Devisenmärkten ist der Wertverlust des Dollar; der Euro indessen bleibt stark. Eine allfällige weltweite Portfolioumschichtung in alternative Währungen könnte Bewegungen mit unabsehbaren Auswirkungen auslösen.

Die internationalen Aktienbörsen haben, wenn man sich auf einen Vergleich der Daten zum Jahresbeginn mit denen zum Jahresende beschränkt, ein insgesamt positives Jahr hinter sich. In Wirklichkeit gab es jedoch eine hohe Volatilität, und in der zweiten Jahreshälfte standen die Börsen unter starkem Druck. So konnten die Emerging Markets hervorragende Ergebnisse vorweisen, während die Börsen der Industrieländer eine uneinheitliche Entwicklung und starke Verluste im Finanzsektor verzeichneten. Der Einsatz von Kapital aus Asien und Nahost zur Unterstützung angesehener Banken, die in eine Schieflage geraten waren, sorgte für Aufsehen. Sollte sich diese Tendenz fortsetzen, könnte sie der Vorbote neuer Globalisierungsszenarien sein, bei denen – womit niemand gerechnet hätte – Finanzströme von den Schwellenländern in die reichen

Länder fließen. Unter diesen Bedingungen sorgt die Schweiz, quasi provozierend, über die Spitzenverbände der Finanzdienstleistungsbranche für eine Neubelebung ihres Finanzplatzes mit dem in einem "Masterplan" erklärten Ziel, ihre Position weltweit auszubauen. Auch hier erweist sich der Angriff als die beste Verteidigung.

Unsere Bank hat nach wie vor volles Vertrauen in die Schweiz.

Der "Mittelfristige Entwicklungsplan 2008 – 2010" unserer Bank sieht vor, den Ausbau des Filialnetzes voranzutreiben, die zentralen wie auch peripheren Strukturen, vor allem im IT-Bereich, zu stärken, in das Risk Management zu investieren sowie, nicht zuletzt, das Produkt- und Serviceangebot auszuweiten. Hier erweist sich wieder einmal die Unterstützung, die uns von unserer Muttergesellschaft zugesichert wurde, als Stärke: So können wir mit wichtigen Synergien und einem wertvollen Wissens- und Erfahrungsaustausch im Rahmen einer Zusammenarbeit rechnen, die durch die gemeinsame Zugehörigkeit zum Bankensektor gefördert wird.

Unser Ziel ist es natürlich, durch eine ständige Ausweitung des Filialnetzes den Kundenstamm in allen denkbaren Bereichen auszubauen. So haben wir erst vor kurzem mit der Agentur Davos (GR) eine neue Geschäftsstelle eröffnet, wodurch sich die Zahl unserer Schweizer Niederlassungen auf achtzehn erhöht hat. Hinzu kommt die Auslandsniederlassung im Fürstentum Monaco. Die wichtigste Kraft für die Erreichung neuer ehrgeiziger Ziele sind unsere Mitarbeiter, deren Zahl sich gegenüber dem Vorjahr um 35 auf 303 erhöht hat und noch weiter erhöht werden soll. Dabei legen wir wie immer grossen Wert auf die berufliche Weiterbildung. Hohe Investitionen haben wir im IT-Bereich getätigt, um die heutigen und künftigen Anforderungen zu erfüllen und dem Wettbewerb weiterhin gewachsen zu sein. Unsere Mitarbeiter besitzen neben ihrer Professionalität die Fähigkeit, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden einzugehen. Denn das Ansehen, das Institute und Personen im Kreditgeschäft geniessen, erlangen sie durch die Anerkennung ihrer Fähigkeiten, und hieraus wiederum entsteht Vertrauen.

Unser "Popso (Suisse) Investment Fund" ist eine SICAV luxemburgischen Rechts, die ihr Angebot durch die Auflegung von drei neuen Teilfonds erweitert hat, mit denen auf neue Anlage- und Diversifikationsbedürfnisse der Kunden eingegangen wird. Die Stiftung "Life Benefit", die in der Verwaltung der Vorsorgefonds (3. Säule) tätig ist, hat ihr Vermögen deutlich gesteigert.

Dank der guten Entwicklung unserer im Treuhandgeschäft aktiven Tochtergesellschaft "Sofipo Fiduciaire SA" konnten wir unseren Wirkungskreis zusätzlich ausweiten. Demzufolge haben wir dem Antrag auf Liberierung des restlichen Teils des seinerzeit genehmigten Aktienkapitals zugestimmt. Die "Sofipo Austria GmbH" mit Sitz in Wien, an der unsere Bank sowohl direkt als auch über die Sofipo Fiduciaire beteiligt ist, ist infolge des Personalausbaus gut gerüstet, um Unternehmen bei ihren Vorhaben in Mitteleuropa zu beraten und zu betreuen.

Die Zusammenarbeit mit den externen Partnern "Generali Schweiz" im Versicherungsgeschäft und vor allem mit "Fortis Lease Schweiz" im Geschäfts- und Industrieleasing war besonders erfolgreich. Wie generell der Markt der Bankdienstleistungen über das

Internet verzeichnet auch die Nutzung unseres "GoBanking" ein deutliches Wachstum. Dabei liegt uns ganz besonders das Thema Sicherheit am Herzen, und zwar nicht nur in diesem Bereich.

Nach Inkrafttreten des Basel-II-Abkommens sind die Banken mit neuen Anforderungen konfrontiert und müssen die notwendigen organisatorischen Massnahmen und Prozesse einführen. Dies verlangt den Einsatz erheblicher Ressourcen, wobei mitunter auch zuvor gesetzte Prioritäten umgestossen werden.

In diesem komplexen Umfeld ist es unserer Bank gelungen, die angestrebten Ziele zu erreichen und in einigen Bereichen sogar zu übertreffen.

Die Kundeneinlagen betragen CHF 5'602'833'329.- (+13%), wovon CHF 4'302'880'502.- (+14%) auf indirekte Einlagen entfallen. Die direkten Einlagen belaufen sich auf CHF 1'299'952'827.- (+9%) und verteilen sich wie folgt: Spareinlagen und Vermögensanlagen CHF 327'918'581.- (-3%); andere Verpflichtungen gegenüber Kunden CHF 768'804'246.- (+7%); Kassenobligationen CHF 203'230'000.- (+48%).

Aufgrund der Anspannung auf den Interbankenmärkten musste die Vergabe von Krediten stärker als in der Vergangenheit intern refinanziert werden. Mittel aufnehmen, um sie zu verwenden, ist die Regel, deren Einhaltung stets ein prioritäres Ziel unserer Bank war und bleibt.

Die Ausleihungen an Kunden belaufen sich auf CHF 1'464'902'419.- (+21%). Den grössten Teil machen mit CHF 996'350'129.- die Hypothekendarlehen aus (+31%), die fast ausschliesslich für den Wohnungsbau vergeben wurden und eine starke Risikodiversifikation aufweisen. Die sonstigen Kredite an Kunden enthalten Lombard- und Firmenkredite, Kredite an öffentliche Institutionen und sonstige Kredite und belaufen sich auf CHF 468'552'290.- (+4%). Wie sich aus den internen Bewertungsmodellen ergibt, ist der Risikograd unseres Kreditbestands niedrig. Die Entwicklung der Vergangenheit unterstützt diese Einschätzung ebenfalls.

Die Gliederung unseres Angebots in den verschiedenen Sektoren des Private, Retail und Corporate Banking hat zu positiven wirtschaftlichen Ergebnissen geführt.

Das Zinsergebnis beträgt CHF 29'013'871.- (+37%); beigetragen hierzu haben die Entwicklung unseres Kreditbestands und die Situation auf dem Geldmarkt der wichtigsten Währungen. Das Ergebnis aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft als wichtigster Ertragsquelle unserer Bank beläuft sich auf CHF 49'484'029.- (+4%) – ein nur teilweise zufriedenstellendes Resultat, das auf die anhaltenden Schwierigkeiten an den Aktienmärkten zurückzuführen ist. Im Handelsgeschäft, bei dem es sich fast ausschliesslich um Devisengeschäfte im Kundenauftrag handelt, wurde mit CHF 7'496'621.- ein befriedigender Anstieg (+14%) erzielt. Die Nettogesamterträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft haben sich auf CHF 86'015'463.- erhöht (+14%).

Wir möchten unterstreichen, dass die Bank in ihrem eigenen Wertschriftenbestand keine Positionen in Derivaten hält, auch nicht in Form strukturierter Produkte. Auch

besteht kein direktes oder indirektes Engagement im Subprime-Segment oder in ähnlichen Bereichen.

Die Personalkosten belaufen sich auf CHF 36'001'084.- (+19%). In diesem Betrag ist eine freiwillige ausserordentliche Zahlung an unsere Stiftung für die berufliche Vorsorge (2. Säule) enthalten. Diese Zahlung wurde in voller Höhe durch den Arbeitgeber geleistet, um die Altersleistungen für die Mitarbeiter zu verbessern. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen betragen CHF 20'944'526.-; ihr Anstieg um 10% entspricht dem Grössenwachstum der Bank. Die Betriebskosten insgesamt belaufen sich damit auf CHF 56'945'610.- (+15%).

Der Bruttogewinn liegt bei CHF 29'069'853.- (+11%). Nach Abzug der ordentlichen und ausserordentlichen Abschreibungen, der den eingegangenen Risiken angemessenen Rückstellungen und der anfallenden Steuern ergibt sich ein Jahresgewinn von CHF 13'871'827.-, was einem Anstieg um 37% entspricht.

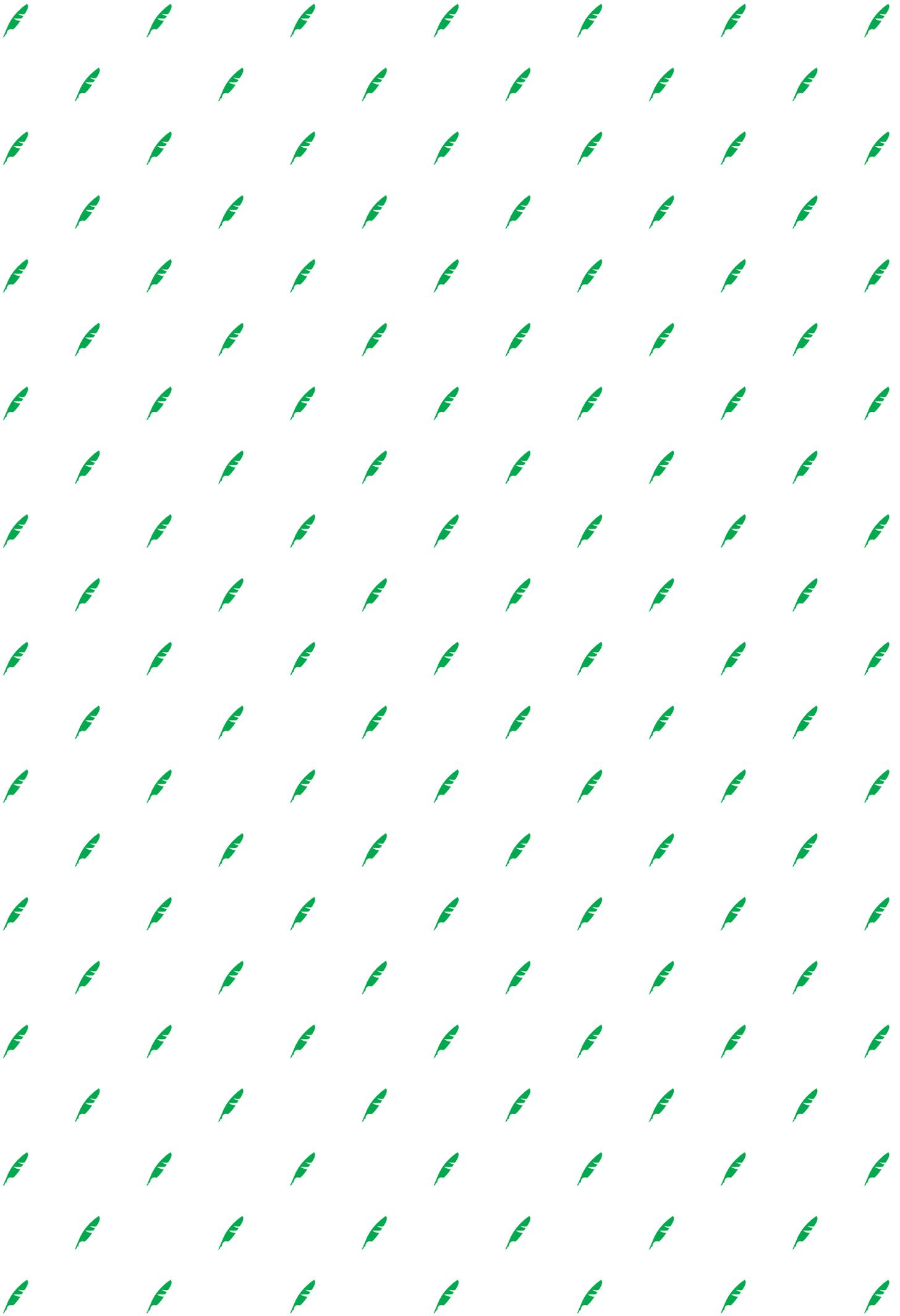
Angesichts der erzielten Ergebnisse und zur Unterstützung unserer Expansionspläne, die eine schrittweise Aufstockung der eigenen Mittel verlangen, schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vor, den Jahresüberschuss nach Artikel 22 der Statuten in voller Höhe der "Allgemeinen gesetzlichen Reserve" zuzuweisen.

Wir danken unserer ständig wachsenden geschätzten Kundschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen, das uns mit gestärkter Zuversicht in die Zukunft blicken lässt. Ferner danken wir der Eidgenössischen Bankenkommision für ihre wertvolle Unterstützung sowie der externen Revisionsstelle Deloitte SA für die effiziente Zusammenarbeit.

Besondere Anerkennung gebührt unseren Mitarbeitern für ihre Treue zum Unternehmen, ihre Professionalität und Einsatzbereitschaft.

Lugano, 21. Januar 2008

Der Verwaltungsrat





Der Ruf "Wir wollen Frieden!" ist zu menschlich, zu schön, zu natürlich für eine Menschheit, die zwei schreckliche Weltkriege hinter sich hat und von einem dritten Vernichtungskrieg bedroht ist, als dass nicht alle Menschen, wenn sie keine Bestien sind, in ihn einstimmen müssten.⁵

5.
Luigi EINAUDI,
Chi vuole la pace?, in
"Corriere della Sera"
(4. April 1948).

Foto
Savona. Bei einem Luftangriff
zerbombtes Haus (ca. 1942).
Innenministerium, Departement
Feuerwehr, Rettung und
Zivilschutz / (c) Fratelli Alinari.

JAHRESBERICHT 2007

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2007

AKTIVEN

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Flüssige Mittel		53 698 115	26 176 069	27 522 046
Forderungen gegenüber Banken		248 854 580	290 987 404	(42 132 824)
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	468 552 290	452 358 016	16 194 274
Hypothekarforderungen	3.1	996 350 129	760 131 860	236 218 269
Finanzanlagen	3.2	63 473 758	56 600 397	6 873 361
Beteiligungen	3.2, 3.4	803 943	411 500	392 443
Sachanlagen	3.4	31 029 058	24 329 760	6 699 298
Rechnungsabgrenzungen		14 273 475	11 185 532	3 087 943
Sonstige Aktiven	3.17	10 922 221	7 184 584	3 737 637
Total Aktiven		1 887 957 569	1 629 365 122	258 592 447
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		168 105 276	93 278 650	74 826 626

PASSIVEN

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		221 132	127 000	94 132
Verpflichtungen gegenüber Banken		371 560 303	251 022 913	120 537 390
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		327 918 581	336 437 544	(8 518 963)
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		768 804 246	716 840 898	51 963 348
Kassenobligationen	3.8	203 230 000	136 866 000	66 364 000
Rechnungsabgrenzungen		15 367 415	10 863 644	4 503 771
Sonstige Passiven	3.18	25 529 164	18 415 108	7 114 056
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	39 938 112	37 275 225	2 662 887
Aktienkapital	3.10, 3.11	50 000 000	50 000 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	71 516 789	61 409 596	10 107 193
Jahresgewinn	3.11	13 871 827	10 107 194	3 764 633
Total Passiven		1 887 957 569	1 629 365 122	258 592 447
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		279 712 051	197 688 113	82 023 938

AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2007

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	121 020 057	101 946 684	19 073 373
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		-	300 000	(300 000)
Unwiderrufliche Verpflichtungen	3.1, 4.2	2 804 000	1 862 000	942 000
Derivative Finanzinstrumente	4.3	1 099 665 572	1 096 712 275	2 953 297
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		6 850 451	1 991 648	4 858 803
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		3 901 785	3 015 011	886 774
Treuhandgeschäfte	4.4	1 194 810 137	714 052 015	480 758 122

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2007

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2007

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Zins- und Diskontertrag		61 108 381	44 144 420	16 963 961
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		1 328 633	919 666	408 967
Zinsaufwand		(33 423 143)	(23 824 465)	(9 598 678)
Total Erfolg Zinsengeschäft		29 013 871	21 239 621	7 774 250
Erlöse aus Kommissionen:				
- im Kreditgeschäft		837 988	464 365	373 623
- im Wertpapierhandel und Anlagegeschäft		50 775 063	48 928 571	1 846 492
- für sonstige Dienstleistungen		5 363 995	4 726 870	637 125
Kommissionsaufwand		(7 493 017)	(6 432 905)	(1 060 112)
Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		49 484 029	47 686 901	1 797 128
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	7 496 621	6 577 803	918 818
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		59 702	323 295	(263 593)
Ertrag aus Beteiligungen		36 690	18 630	18 060
Immobilienertag		15 023	-	15 023
Anderer ordentlicher Ertrag		554 363	285 790	268 573
Anderer ordentlicher Aufwand		(644 836)	(463 374)	(181 462)
Total übriger ordentlicher Erfolg		20 942	164 341	(143 399)
Nettoertrag ordentliche Bankgeschäfte		86 015 463	75 668 666	10 346 797
Personalaufwand	5.3	36 001 084	30 376 098	5 624 986
Andere Betriebsausgaben	5.4	20 944 526	19 037 601	1 906 925
Total Geschäftsaufwand		56 945 610	49 413 699	7 531 911
Bruttogewinn		29 069 853	26 254 967	2 814 886

ERFOLGSRECHNUNG

JAHRESGEWINN

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	(7 756 904)	(7 667 713)	(89 191)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		(2 400 000)	(5 398 828)	2 998 828
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	89 878	399 768	(309 890)
Steuern		(5 131 000)	(3 481 000)	(1 650 000)
Jahresgewinn		13 871 827	10 107 194	3 764 633

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in CHF	Anhang	2007	2006	Veränderung
Jahresgewinn		13 871 827	10 107 194	3 764 633
Gewinnvortrag		-	-	-
Gewinnsaldo		13 871 827	10 107 194	3 764 633
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2007 in der Höhe von CHF 13 871 827 für die gesetzliche Reserve zu verwenden		13 871 827	10 107 194	3 764 633
Gewinnvortrag		-	-	-

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2007

MITTELFLUSSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2007

MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)

in tausend CHF	2007		2006	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	13 872	-	10 107	-
Abschreibungen	7 757	-	7 668	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 663	-	4 557	-
Aktivabgrenzungen	-	3 088	2 536	-
Passivabgrenzungen	4 504	-	-	230
Andere Aktiven	-	3 737	733	-
Andere Passiven	7 114	-	2 804	-
Total operativer Mittelfluss	29 085		28 175	

MITTELFLUSS AUS VERÄNDERUNGEN VON ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	-	392	-	3
Gebäude zum Gebrauch durch die Bank	-	6 131	37	79
Übrige Sachanlagen	30	6 502	41	5 103
Immaterielle Anlagevermögen	-	1 853	-	1 976
Total Mittelfluss aus Anlagevermögen		14 848		7 083

MITTELFLOSSRECHNUNG

MITTELFLOSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in tausend CHF	2007		2006	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Vortrag	29 085	14 848	28 175	7 083
Mittel- und langfristiges Geschäft (>1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Kunden – Ersparnisse	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	6 200	6 000	-
Kassenobligationen	33 193	-	27 009	-
Forderungen gegenüber Kunden	-	6 376	-	3 895
Hypothekarforderungen	28 155	-	-	20 481
Finanzanlagen	-	4 950	-	36 006
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	94	-	101	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	120 537	-	100 317	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden	58 163	-	194 097	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden – Ersparnisse	-	8 519	29 306	-
Kassenobligationen	33 171	-	4 789	-
Forderungen gegenüber Banken	42 131	-	-	80 110
Forderungen gegenüber Kunden	-	9 818	-	105 191
Hypothekarforderungen	-	264 373	-	165 071
Finanzanlagen	-	1 923	32 734	-
Handelsbestand in Wertschriften	-	-	-	-
Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	13 285			16 401
Total Mittelfluss	27 522		4 691	
Veränderung Liquidität		27 522		4 691



*Wir haben die einmalige Gelegenheit, den Staat auf der Grundlage
der Strukturen wieder aufzubauen, die wir alle kennen und lieben – die Familie,
die Gemeinde, die Nachbarschaft, die Region.
So werden wir endlich einen echten und lebendigen Staat haben.⁶*

6.
Luigi EINAUDI,
Via il prefetto!, in
"L'Italia e il secondo risorgimento",
Beilage zur "Gazzetta ticinese"
(17. Juli 1944).

Foto
*Polizzi Generosa (Palermo).
Parlamentswahlen 1955.*
© Enzo Sellerio.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2007

1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist speziell auf den Gebieten der Vermögensverwaltung, des Wertpapierhandels und der Kreditvermittlung tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig zusätzlich zum Hauptsitz der Bank eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Niederlassung in St. Moritz mit drei Agenturen in Poschiavo, Castasegna und Pontresina, ausserdem eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, eine Niederlassung in Chur mit einer Agentur in Davos sowie Niederlassungen in Locarno, St. Gallen, Basel, Zürich und im Fürstentum Monaco.

Ende Geschäftsjahr betrug der Personalbestand 303 Mitarbeitende (2006: 268 Mitarbeitende); dies entspricht einem Total von 291,90 Vollzeitangestellten (2006: 256,90 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche gemäss CFB 99/2 "Outsourcing" ausgelagert.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission, namentlich nach denjenigen in den RRV-EBK vom 14. Dezember 1994 (Stand 21. Dezember 2006).

ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für latente Risiken wird eine Wertberichtigung durch die Bildung eines Rückstellungsfonds unter der Position "Wertberichtigungen und Rückstellungen" gebildet.

FINANZANLAGEN

Im Eigentum der Bank befindliche, nicht zum Handel und nicht zur Verwahrung bis zum Verfalltag bestimmte Wertschriften (zins- und dividendenbringende Werte) werden für jede Wertschrift einzeln nach dem Prinzip des Niederstwertes zwischen Anschaffungs- und Marktwert bewertet.

BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt aufgrund der Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen planmässigen linearen Abschreibung nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte.

	2007	2006
Im Eigentum stehende Liegenschaften	33.3 Jahre	33.3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Mobiliar	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, die basierend auf dem Geschäftsergebnis unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften erhoben werden.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, KASSENBLIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Latente Risiken werden durch pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen abgedeckt.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für die Strukturverwaltung der Bankenbilanz getätigt (Hedging).

Positive und negative Ersatzwerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Rechnungsabschluss noch offen sind, werden zum Marktwert ausgewiesen – mangels eines solchen zum Einstandspreis – und in der Bilanz unter den Positionen "Andere Aktiven" oder "Andere Passiven" verbucht. Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Hedgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den abgedeckten Instrumenten bewertet, auf die sie sich beziehen. Das Ergebnis der Bewertung der Ersatzwerte wird im Ausgleichskonto verbucht (Andere Aktiven oder Andere Passiven), ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung.

Beziehen sich die Hedgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden diese unter "Ertrag aus Zinsgeschäften" ausgewiesen.

UMRECHNUNG FREMDWÄHRUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet.

Fremdwährungsgeschäfte, die im laufenden Jahr getätigt werden, werden zu dem am Tag der Transaktion geltenden Kurs gewechselt (Durchschnittskurs).

Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter "Ertrag aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen.

Termingeschäfte (outright) und Teile der Swappeschafte werden zu dem bei Bilanzschluss geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Bewertungsergebnis wird unter "Ergebnis aus Wertpapierhandel" ausgewiesen.

Die Ende Jahr für die wichtigsten Währungen verwendeten Umrechnungskurse sind wie folgt: EUR 1.6562 (2006: 1.6079); USD 1.1257 (2006: 1.2205).

UMRECHNUNG FREMDWÄHRUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfandung verbucht. Die Wertpapiere verbleiben in der Bilanz, während die Finanzierung in den Passiven unter der Position "Verpflichtungen gegenüber Banken" erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter "Ertrag aus Zinsgeschaften" ausgewiesen.

IRS

Gewinne und Kosten im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter "Ertrag aus Zinsgeschaften" verbucht.

Die vorhandenen positiven und negativen Ersatzwerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichskonto unter der Position "Andere Aktiven" oder "Andere Passiven" verbucht.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE GEGENÜBER DEM VORJAHR

Gegenüber dem mit 31. Dezember 2006 endenden Geschäftsjahr gab es keine Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze.

GEFÄHRDETE ZINSEN

Gefährdete Zinsen werden wie gesetzlich vorgeschrieben behandelt. Die nach dem neunzigsten Tag fälligen und nicht eingezogenen Zinsen werden nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, sondern über die Position "Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste" aufgeschoben.

RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement ist integrierender Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank. Ziel ist es, die Eigenmittel der Bank zu schützen, die Rentabilität zu fördern und den Unternehmenswert zu steigern.

Die Bank verpflichtet sich, in allen Bereichen der Organisation für eine risikobewusste Geschäftskultur zu sorgen.

Strategie, Zielsetzungen und interne Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, die die Bankentätigkeit in der Schweiz regeln, bilden die Basis der Geschäftspolitik.

Die Generaldirektion ist für die Feststellung der Risiken und deren Eingliederung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme verantwortlich und informiert den Verwaltungsrat entsprechend.

Im Rahmen der Überwachung und Anwendung der Finanzrisikopolitik der Bank ist der Ausschuss Assets and Liabilities Management (A.L.CO.) tätig.

SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Wir unterscheiden zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko, operativem Risiko, rechtlichem Risiko, Reputationsrisiko und Compliance-Risiko.

KREDITRISIKEN

Gefahr eines Verlustes bei Ausfall der Gegenpartei.

Im Standardfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventueller gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Ausrichtung der Bank ist hauptsächlich an die Kreditgeschäfte mit den Kunden gebunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, Lombardkredite und Handelskredite. Im Rahmen der garantierten Kredite werden vorsichtige Margen festgelegt. Die Margen für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, während die Marge für Hypothekarkredite je nach Verkaufswert der Immobilien (gemäss internen und externen Gutachten oder Ertragswert) bestimmt wird. Im Rahmen der Handelskredite ist die Analyse an qualitative, quantitative und verlaufsmässige Faktoren gebunden. Die Ergebnisse dieser Analyse wirken sich daher auf die Beibehaltung der Ausrichtung und auf die ursprünglich vereinbarten Bedingungen aus.

Die Risikobewertung erfolgt nach einer Methode, die die Gliederung der Kunden in verschiedene Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenzwahrscheinlichkeit) und die Festlegung der Gebühren für die Wiederbeschaffung je nach Deckung vorsieht. In diesem Rahmen führt eine von den für den Kauf und Verkauf zuständigen Stellen unabhängige Einheit periodische Kontrollen durch, um eventuelle Anzeichen für eine Verschlechterung des Kreditgeschäftes wahrzunehmen und um Situationen, die zu einem Default führen könnten, vorzusehen. Die Kontrollen beziehen sich auf das pünktliche Einhalten der Bedingungen des Kreditvertrages, unter spezieller Berücksichtigung der korrekten Verwendung und des pünktlichen Schuldendienstes.

Nach Abschluss dieser Analysen werden die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen festgelegt.

MARKTRISIKEN

Gefahr eines Wertverlustes infolge einer Verminderung der Aktiven und/oder Zunahme der Passiven aufgrund ungünstiger Entwicklung der Finanzmärkte und daher zurückführbar auf Zins-, Währungs- und Preisrisiken.

ZINSSATZRISIKO

Die Ausrichtung der Bank ist hauptsächlich auf die fehlende zeitliche Übereinstimmung zwischen der Geldaufnahme und dem Einsatz der Mittel zurückzuführen.

Zur Deckung von bedeutenden mittel- und langfristigen Ausrichtungen wurden Interest Rate Swap Geschäfte (Mikro- und Makro-Hedge) mit dem Mutterhaus ausgeführt.

DEISENRISIKO

Die Bank ist nur einem beschränkten Risiko ausgesetzt, da sich ihre Geschäftstätigkeit nach den Kundenbedürfnissen richtet.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Plafonds für eine maximale Ausrichtung definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden daher täglich von der Tresorerie verwaltet.

LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRIKEN

Die Liquidität wird unter Befolgung der gesetzlichen Vorschriften überwacht. Die Refinanzierung der Bank stammt aus Eigenmitteln, aus den in der Bank hinterlegten Kundenvermögen, aus Anlagen anderer Finanzintermediäre und vom Mutterhaus.

Um die Refinanzierungskosten auf ein Minimum zu beschränken, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien der Bank getätigt.

OPERATIVE RISIKEN

Gefahr von direkten oder indirekten Verlusten, die infolge gescheiterter oder ungeeigneter interner Prozesse entstehen. Ursache können Handlungen von Mitarbeitenden, technologische Systeme oder externe Vorkommnisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der Informatiksicherheit hat die Bank ein Kontrollnetz über externe Fachunternehmen gebildet.

GESETZLICHE RISIKEN

Gefahr von Verlust im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren.

Um den Gefahren vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Funktion des gesetzlichen Dienstes wird von einem Büro der Bank wahrgenommen, das auf die Unterstützung externer Fachstellen in bestimmten Bereichen oder geografischen Regionen zurückgreifen kann.

IMAGE- UND COMPLIANCE-RISIKEN

Die Bank begrenzt die eigene Ausrichtung, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über ein Kontrollsystem, das auf internen Prüfverfahren basiert.

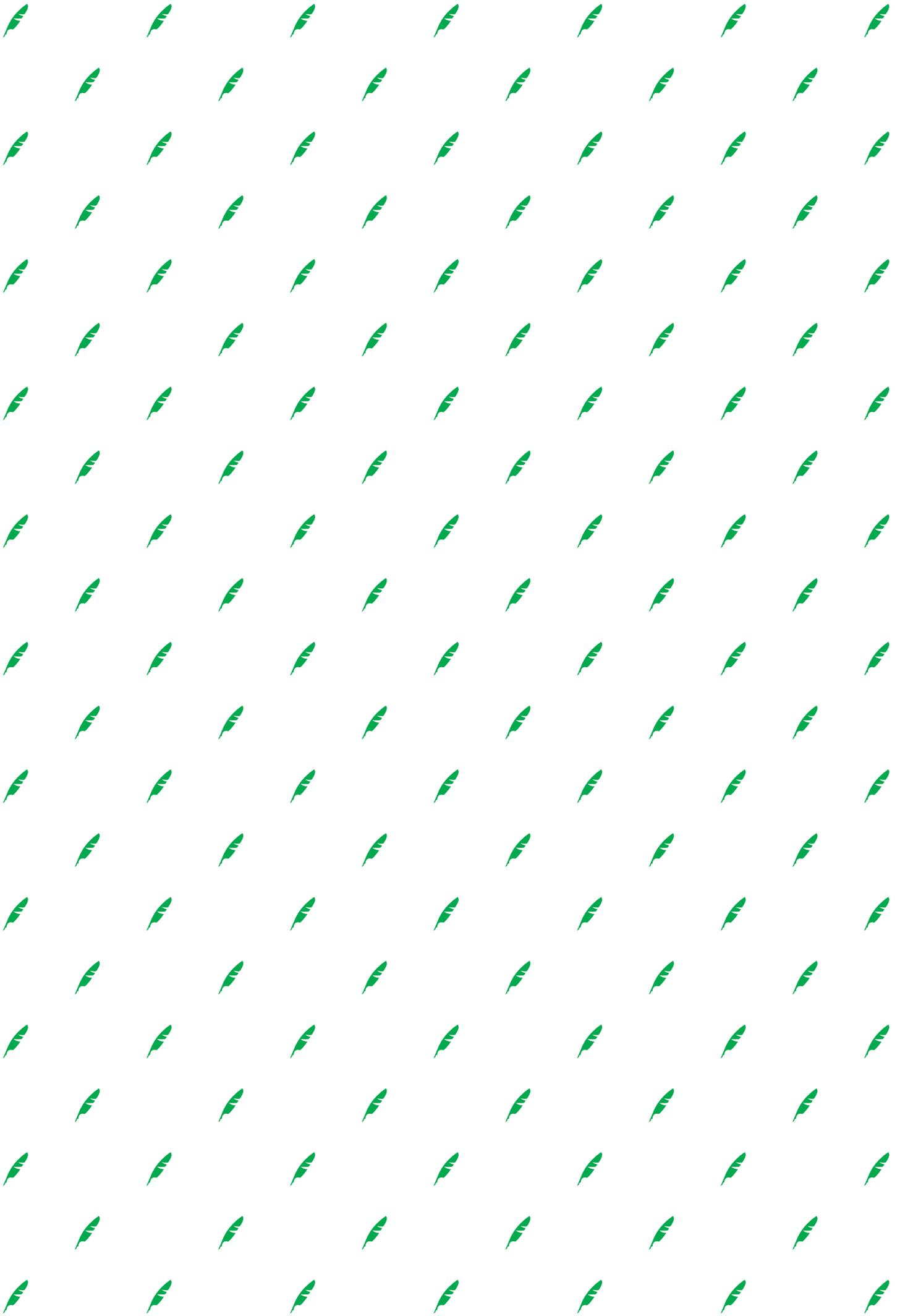
Mit der Compliance-Funktion ist ein Angestellter beauftragt, wobei die Zuständigkeit beim Verwaltungsrat und der Generaldirektion liegt.

POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten entfallen grösstenteils auf Kundenkonten. Für das Strukturmanagement der Bilanz greift die Bank mittels "Interest Rate Swap" auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.

ERHEBUNGSPRINZIPIEN DER GESCHÄFTE

Die von der Bank getätigten Geschäfte werden nach dem Prinzip der Buchführung basierend auf dem Valuta-Datum eingetragen. Bargeschäfte, die zum Bilanzdatum noch nicht abgerechnet waren, werden in die Terminkontrakte eingeschlossen.





*Der wirkliche Herrscher über die Wirtschaft ist nicht der Lieferant des Rohstoffs
«Kapital»; beherrschend sind auch nicht die materiellen Dinge, Ziegelsteine
und Kalk, Maschinen und Geräte, aus denen ein Unternehmen besteht.
Es ist der Mensch. Der intelligente Mensch, der denkt und handelt – sei
er Geschäftsführer, Direktor, Techniker, Arbeiter.⁷*

7.
Luigi EINAUDI,
*Liberismo, borghesia
e origini della guerra*, in
"La riforma sociale"
(September-Oktober 1928).

Foto
*Turin, Mirafiori. Montagelinie des
Fiat Nuova 500 (1957).*
Historisches Archiv von Fiat.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1. ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF	Deckungsart			
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Kredite				
Forderungen gegenüber Kunden	125 070 097	230 683 740	112 798 453	468 552 290
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	895 407 304	-	-	895 407 304
Geschäftsliegenschaften	100 942 825	-	-	100 942 825
Andere	-	-	-	-
Berichtsjahr	1 121 420 226	230 683 740	112 798 453	1 464 902 419
Vorjahr	810 270 289	302 831 809	99 387 778	1 212 489 876
Ausserbilanzgeschäft				
Eventualverpflichtungen	550 215	57 352 988	63 116 854	121 020 057
Zahlungs- und Einschussverpflichtungen	-	-	-	-
Unwiderrufliche Verpflichtungen	-	-	2 804 000	2 804 000
Berichtsjahr	550 215	57 352 988	65 920 854	123 824 057
Vorjahr	-	90 958 521	13 150 063	104 108 584

GEFÄHRDETE KREDITE

in CHF	Brutto- betrag	Geschätzter Wert der Ver- wertung der Sicherheiten	Netto- betrag	Spezifische Rückstellung
Berichtsjahr	5 899 134	1 310 000	4 589 134	5 293 707
Vorjahr	4 792 298	985 000	3 807 298	4 026 992

3.2. AUFTEILUNG DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

Finanzanlagen

in CHF	2007	2006	Veränderung
Wertpapiere, bewertet nach dem niedrigsten Wert	47 880 483	43 914 719	3 965 764
Beschaffungswert	48 039 102	44 356 942	3 682 160
Marktwert	48 395 244	44 162 992	4 232 252
davon eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-
Beteiligungstitel	10 584 275	7 676 678	2 907 597
Marktwert	11 912 204	8 673 317	3 238 887
davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-
Kassenobligationen (Kaufwert)	5 009 000	5 009 000	-
Total Finanzanlagen	63 473 758	56 600 397	6 873 361
Davon Wertpapiere als Sicherheit gemäss den Vorschriften über die Liquidität	41 159 826	27 039 060	14 120 766

Beteiligungen

in CHF	2007	2006	Veränderung
Ohne Marktwert	803 943	411 500	392 443

3.3. FIRMENNAME, SITZ, GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, GESELLSCHAFTS -KAPITAL UND BETEILIGUNGSQUOTE (STIMM- UND KAPITALANTEILE SOWIE ALLFÄLLIGE VERTRAGLICHE BINDUNGEN) DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschafts-kapital	Beteiligungs- quote
SOFIPO Fiduciaire SA	Lugano	Treuhanddienste	2 000 000	30 %

Das Aktienkapital wurde zu 100% liberiert.

In Übereinstimmung mit den Bestimmungen von Art. 23a BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2007.

3.4. ANLAGESPIEGEL

in CHF	Anlagen zum Kaufwert	Bisher auf- laufene Ab- schreibungen	Buchwert 2006	Neuklassi- fizierung	Investitionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Buchwert 2007
Beteiligungen								
Minderheits	1 011 500	(600 000)	411 500	-	392 443	-	-	803 943
Mehrheits	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	1 011 500	(600 000)	411 500	-	392 443	-	-	803 943
Sachanlagen								
Bank- gebäude	13 931 356	(443 315)	13 488 041	60 083	6 131 118	-	(721 339)	18 957 903
Andere mat. Sachanlagen	44 800 706	(35 237 758)	9 562 948	(60 083)	6 502 073	(30 000)	(5 082 853)	10 892 085
Immaterielle Sachanlagen	21 192 135	(19 913 364)	1 278 771	-	1 853 011	-	(1 952 712)	1 179 070
Total	79 924 197	(55 594 437)	24 329 760	-	14 486 202	(30 000)	(7 756 904)	31 029 058
Versicherungswert								
Bank- gebäude			11 800 000					11 800 000
Andere mat. Sachanlagen			18 535 000					18 535 000

Aufgrund des kürzlich erfolgten Kaufs (November 2007) der Liegenschaft, in welcher unsere Niederlassung St. Moritz untergebracht ist, wird der Versicherungswert der von der Bank genutzten Gebäude im Laufe des Jahres 2008 angepasst.

3.5. AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

Keine Bemerkungen.

3.6. GESAMTBETRAG DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (BUCHWERT)

in CHF	2007	2006
Pfanddepot zur Engpassfinanzierung	3 486 219	3 482 400
Pfanddepot bei gemeinsamen Unternehmen der Banken	3 982 027	3 954 000
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	33 691 580	19 602 660
Jener Teil, für den ein Veräusserungs- oder Verpfändungsrecht uneingeschränkt gewährt wurde	-	-
Total	41 159 826	27 039 060

3.7. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGE EINRICHTUNGEN

in CHF 31.12.2007 31.12.2006

Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen - -

Die Bank ist Inhaberin zweier Vorsorgesysteme; dem ersten, allgemeinen Vorsorgeplan sind alle Mitarbeitenden (einschliesslich Direktionsmitglieder) eingeschlossen, ein weiterer Plan gilt nur für Direktionsmitglieder.

Beide Vorsorgepläne funktionieren nach dem Beitragsprimat. Alle Vorsorgeverpflichtungen des Instituts sind vollumfänglich und konstant durch die Versicherungsgesellschaft gedeckt. Demzufolge besteht für die Bank weder ein Gewinn noch eine Deckungspflicht. Die für das am 31.12.07 abgeschlossene Geschäftsjahr verbuchten Aufwendungen im Vorsorgebereich betragen CHF 3 274 543 (2006: CHF 1 791 557) und sind in den Personalkosten enthalten. Im Laufe von 2007 wurde mit einer ausserordentlichen Zahlung von über CHF 1 600 000 an die Vorsorgeeinrichtung ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Personalvorsorgeleistungen erbracht. Dieser Beitrag geht vollumfänglich zu Lasten des Arbeitgebers.

Allgemeiner Plan

Angaben	2007
Kreis der Versicherten/Rechte	Alle Mitarbeitenden (einschliesslich Direktionsmitglieder) mit einem AHV-Jahreslohn über der maximalen Limite der einfachen AHV-Altersrente. Die jährlichen Altersgutschriften gehen von 6% des versicherten Lohns bis 13% und variieren je nach Altersklasse. Die Höhe der Altersrente hängt vom verfügbaren Alterskapital bei der Pensionierung und vom Beitragssatz für die Umwandlung des Kapitals in die Rente ab, basierend auf dem Tarif für Kollektivversicherungen. Dieser Plan sieht auch ein Kapital im Todesfall, eine Invaliden-, Witwen- und Waisenrente vor. Die Finanzierung des Plans erfolgt im Rahmen von 40% über den Mitarbeitenden, während die restlichen 60% von der Bank übernommen werden.
Bestehende Beitragsreserven	Es bestehen keine Beitragsreserven seitens des Arbeitgebers.
Verpflichtungen infolge Einstellung des Arbeitsverhältnisses, falls keine spezielle Rückstellung besteht	Wir haben keine besonderen Verpflichtungen, ausser jenen bezüglich der "Freizügigkeitsdes Arbeitsverhältnisses, falls keine leistung".
Aktueller Wert der zukünftigen Senkungen der bereits vorhandenen Beiträge aufgrund freier Mittel	Es sind keine freien Mittel vorhanden.

Plan für Direktionsmitglieder

Angaben	2007
Kreis der Versicherten/Rechte	Alle Direktionsmitglieder nach einer Wartefrist von 24 Monaten nicht vor erfülltem 40. Altersjahr. Die Höhe der Altersrente hängt vom verfügbaren Alterskapital bei der Pensionierung und vom Beitragssatz für die Umwandlung des Kapitals in die Rente ab, basierend auf dem Tarif für Kollektivversicherungen. Dieser Plan sieht auch ein Kapital im Todesfall, eine Invaliden-, Witwen- und Waisenrente vor. Die Finanzierung dieses Plans geht zu 100% zulasten der Bank.
Bestehende Beitragsreserven	Es bestehen keine Beitragsreserven seitens des Arbeitgebers.
Verpflichtungen infolge Einstellung des Arbeitsverhältnisses, falls keine spezielle Rückstellung besteht	Wir haben keine besonderen Verpflichtungen, ausser jenen bezüglich der "Freizügigkeitsdes leistung".
Aktueller Wert der zukünftigen Senkungen der bereits vorhandenen Beiträge aufgrund freier Mittel	Es sind keine freien Mittel vorhanden.

3.8. AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

Am Bilanzstichtag bestanden keine Obligationsanleihen.

Es waren jedoch folgende Kassenobligationen im Umlauf.

in tausend CHF

Zinssatz	Fälligkeit								
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total
1.375 %	1 115								1 115
1.625 %	5 927	591	10						6 528
1.750 %	25 357	4 815	652						30 824
1.875 %	662	693	2 282	38					3 675
2.000 %	3 750	1 305	3 634						8 689
2.125 %	1 000	1 372	4 645	363	33				7 413
2.250 %	11 060	3 445	1 130	550	120	336			16 641
2.375 %	1 263	19 073	379	490	320				21 525
2.500 %	310	3 451	4 402	571	210	275			9 219
2.625 %		100	612	10 698	385	209	10		12 014
2.750 %		155	24 152	1 397	1 316	90	124	20	27 254
2.875 %		4 728	133	428	132	57	65		5 543
3.000 %		9 320	150	830	784	1 048	350		12 482
3.125 %			2 456	130	355				2 941
3.250 %	51	7		3 915	20		75	71	4 139
3.375 %	50	50			4 067				4 167
3.500 %		83	55	25 000			567	140	25 845
4.000 %	2 684	17							2 701
4.250 %	505	10							515
Total	53 734	49 215	44 692	44 410	7 742	2 015	1 191	231	203 230

3.9. WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendung und Auflösung	Zweck- änderung	Eintreibung gefährdeter Zinsen	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	11 359 993	(102 141)	-	430 438	1 674 660	(9 878)	13 353 072
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	25 915 232	-	-	-	669 808	-	26 585 040
Subtotal	37 275 225	(102 141)	-	430 438	2 344 468	(9 878)	39 938 112
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	37 275 225	(102 141)	-	430 438	2 344 468	(9 878)	39 938 112
Abzüglich:							
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	37 275 225	(102 141)	-	430 438	2 344 468	(9 878)	39 938 112
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-	-

3.10. GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital	50 000 000	500 000	50 000 000

Das Gesellschaftskapital hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2006 nicht verändert.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien) ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen kann kein Aktionär mit mehr als 0,5% am Gesellschaftskapital beteiligt sein; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Seine Wertschriften sind am reglementierten Markt Expandi der Aktienbörse Mailand notiert.

Die Situation ist gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006 unverändert.

3.11. NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

in CHF	2007	2006
Total Eigenkapital zu Beginn des Berichtsjahres		
Einbezahltes Aktienkapital	50 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	61 409 595	52 724 688
Bilanzgewinn	10 107 194	8 684 907
Total	121 516 789	111 409 595
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	(10 107 194)	(8 684 907)
Dividende und andere auf dem Gewinn des Vorjahres erhobene Zuweisungen	10 107 194	8 684 907
Gewinn des Berichtsjahres	13 871 827	10 107 194
Total Eigenkapital	135 388 616	121 516 789
davon:		
Aktienkapital	50 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	71 516 789	61 409 595
Bilanzgewinn	13 871 827	10 107 194
Total	135 388 616	121 516 789

3.12. FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

in CHF	Fälligkeit des Kapitals							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 und 12 Monaten	Fällig innert 12 Monaten bis 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Fest angelegt	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	53 698 115	-	-	-	-	-	-	53 698 115
Forderungen gegen- über Banken	126 603 121	-	122 251 459	-	-	-	-	248 854 580
Forderungen gegen- über Kunden	156 306 737	-	190 721 374	78 755 859	27 017 000	15 751 320	-	468 552 290
Hypothekarforderungen	6 064 691	518 085 863	29 171 875	82 707 000	241 872 500	118 448 200	-	996 350 129
Finanzanlagen	10 584 293	-	-	11 933 863	35 469 352	5 486 250	-	63 473 758
Berichtsjahr	353 256 957	518 085 863	342 144 708	173 396 722	304 358 852	139 685 770	-	1 830 928 872
Vorjahr	262 910 018	236 169 040	461 000 037	165 301 107	400 189 773	60 683 771	-	1 586 253 746
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarkt- papieren	221 132	-	-	-	-	-	-	221 132
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 939 290	-	311 241 817	56 379 196	-	-	-	371 560 303
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	327 918 581	-	-	-	-	-	-	327 918 581
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	553 096 479	-	197 559 104	18 148 663	-	-	-	768 804 246
Kassenobligationen	-	-	6 508 000	47 226 000	146 059 000	3 437 000	-	203 230 000
Berichtsjahr	885 175 482	-	515 308 921	121 753 859	146 059 000	3 437 000	-	1 671 734 262
Vorjahr	836 208 153	1 112 000	437 565 738	43 905 464	117 885 000	4 618 000	-	1 441 294 355

3.13. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

in CHF	2007	2006	Veränderung
Forderungen aus Organkrediten	3 198 092	3 695 456	(497 364)

Die Organkredite sind Hypothekar- oder Lombardkredite und werden gemäss den üblichen Vorschussbedingungen gewährt.

Die am Fusse der Bilanz aufgeführten Kredite und Verpflichtungen stammen ausschliesslich aus Interbankgeschäften mit dem Mutterhaus. Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktbedingungen.

3.14. AUFGLIEDERUNG DER BILANZ ZWISCHEN SCHWEIZ UND AUSLAND

in tausend CHF	2007		2006	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	53 150	548	24 073	2 103
Forderungen gegenüber Banken	44 355	204 500	137 367	153 620
Forderungen gegenüber Kunden	334 580	133 972	271 579	180 779
Hypothekarforderungen	996 350	-	760 132	-
Finanzanlagen	8 284	55 190	8 329	48 271
Beteiligungen	804	-	412	-
Sachanlagen	30 278	751	23 507	823
Rechnungsabgrenzungen	13 719	554	11 007	178
Sonstige Aktiven	8 478	2 444	6 956	229
Total Aktiven	1 489 998	397 959	1 243 362	386 003
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	221	-	127	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	25 742	345 818	24 834	226 189
Verpflichtungen gegenüber Kunden				
in Spar- und Anlageform	215 975	111 944	226 211	110 226
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	411 083	357 721	433 947	282 894
Kassenobligationen	203 230	-	136 866	-
Rechnungsabgrenzungen	13 878	1 489	10 057	807
Sonstige Passiven	23 898	1 631	18 098	317
Wertberichtigungen und Rückstellungen	39 928	10	37 236	39
Aktienkapital	50 000	-	50 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	71 517	-	61 410	-
Jahresgewinn	13 872	-	10 107	-
Total Passiven	1 069 344	818 613	1 008 893	620 472

3.15. AUFGLIEDERUNG DES TOTALS DER AKTIVEN NACH LÄNDERN ODER LÄNDERGRUPPEN

in tausend CHF	2007		2006	
	Total	Anteil in %	Total	Anteil in %
Schweiz	1 482 274	79	1 236 638	76
OECD-Länder	372 573	20	376 764	23
Andere Länder	33 110	1	15 963	1
Total Aktiven	1 887 957	100	1 629 365	100

3.16. BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in tausend CHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	Andere	Total
Flüssige Mittel	41 817	11 445	282	154	53 698
Forderungen gegenüber Banken	145	220 584	13 708	14 417	248 854
Forderungen gegenüber Kunden	285 825	127 064	51 763	3 900	468 552
Hypothekarforderungen	996 350	-	-	-	996 350
Finanzanlagen	34 103	27 695	850	826	63 474
Beteiligungen	804	-	-	-	804
Sachanlagen	30 374	655	-	-	31 029
Rechnungsabgrenzungen	11 575	2 400	287	11	14 273
Sonstige Aktiven	7 470	573	2 366	514	10 923
Total Bilanzaktiven	1 408 463	390 416	69 256	19 822	1 887 957
Lieferungsforderungen aus Bar-, Termin- und Devisenoptionsgeschäften	40 022	511 369	127 458	74 667	753 516
Total Aktiven	1 448 485	901 785	196 714	94 489	2 641 473
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	221	-	-	-	221
Verpflichtungen gegenüber Banken	175 493	182 075	12 847	1 145	371 560
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	250 400	77 519	-	-	327 919
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	331 287	353 899	62 529	21 089	768 804
Kassenobligationen	203 230	-	-	-	203 230
Rechnungsabgrenzungen	12 393	2 602	229	143	15 367
Sonstige Passiven	19 213	5 555	332	429	25 529
Wertberichtigungen und Rückstellungen	39 928	10	-	-	39 938
Aktienkapital	50 000	-	-	-	50 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	71 517	-	-	-	71 517
Jahresgewinn	13 872	-	-	-	13 872
Total Bilanzpassiven	1 167 554	621 660	75 937	22 806	1 887 957
Verpflichtungen aus Bar-, Termin- und Devisenoptionsgeschäften	300 979	266 722	117 449	72 629	757 779
Total Passiven	1 468 533	888 382	193 386	95 435	2 645 736
Nettoposition nach Devisen	(20 048)	13 403	3 328	(946)	(4 263)

3.17. ZUSAMMENSETZUNG DER ANDEREN AKTIVEN

in CHF	2007	2006	Veränderung
Rückforderbare Vorsteuern und MWST	1 892 277	1 922 673	(30 396)
Positive Ersatzwerte der derivativen Finanzmarktinstrumente	7 495 628	2 169 279	5 326 349
Ausgleichskonto	-	1 837 215	(1 837 215)
Andere	1 534 316	1 255 417	278 899
Total	10 922 221	7 184 584	3 737 637

3.18. ZUSAMMENSETZUNG DER ANDEREN PASSIVEN

in CHF	2007	2006	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	9 510 714	7 081 192	2 429 522
Negative Ersatzwerte der derivativen Finanzmarktinstrumente	4 549 385	3 192 642	1 356 743
Ausgleichskonto	3 862 965	-	3 862 965
Lieferanten	4 067 558	5 208 873	(1 141 315)
Andere	3 538 542	2 932 401	606 141
Total	25 529 164	18 415 108	7 114 056

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF	2007	2006
Garantieverpflichtungen und ähnliches	83 413 795	92 347 244
Dokumentarakkreditive	37 606 262	9 599 440
Total Eventualverpflichtungen	121 020 057	101 946 684

4.2. UNWIDERRUFLICHE VERPFLICHTUNGEN

in CHF	2007	2006
Einlagengarantie	2 804 000	1 862 000
Total unwiderrufliche Verpflichtungen	2 804 000	1 862 000

4.3. AM JAHRESENDE OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF	Positiver Wiederbeschaf- fungswert	Negativer Wiederbeschaf- fungswert	Kontrakt- volumen
Hedging			
Zinsinstrumente			
Swap (OTC) - IRS	3 862 965	-	340 600 000
Handel			
Divisen/Edelmetalle			
Swap (OTC)	2 899 998	3 814 297	436 988 076
Optionen (OTC)	87 488	87 488	4 665 414
Übrige			
Terminkontrakte (OTC)	-	-	317 412 082
Total Berichtsjahr	6 850 451	3 901 785	1 099 665 572
Vorjahr	1 991 648	3 015 011	1 096 712 275

Unter Position "Diverse" sind alle bis 31. Dezember 2007 abgeschlossenen, aber 2008 abzurechnenden Transaktionen aufgeführt, in Übereinstimmung mit dem Prinzip der Buchführung nach dem Valuta-Datum.

4.4. TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF	2007	2006	Veränderung
Treuhandanlagen bei Drittbanken	774 751 386	519 226 666	255 524 720
Treuhandanlagen bei Muttergesellschaft	420 058 751	194 825 349	225 233 402
Total	1 194 810 137	714 052 015	480 758 122

4.5. VERWALTETE VERMÖGEN

in Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Art der verwalteten Vermögen			
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageninstrumente	881.1	860.6	20.5
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 380.4	1 460.6	(80.2)
Andere verwaltete Vermögen	4 222.4	3 502.2	720.2
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzahlungen)	6 483.9	5 823.4	660.5
davon Doppelzahlungen	507.7	581.8	(74.1)
Netto Zugänge / (Abfluss) (inklusive Doppelzahlungen)	831.6	812.0	19.6

Die Position "Andere verwaltete Vermögen" bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen, auch administrativer Art, erbringt. Es erscheinen hier keine einfach verwalteten Vermögensguthaben.

Die Nettozugänge (Nettoabgänge) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechseldifferenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1. REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Keine Bemerkungen.

5.2. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF	2007	2006	Veränderung
Devisen- und Fremdwährungsgeschäfte	7 498 857	6 593 303	905 554
Wertschriftenhandel	(2 236)	(15 500)	13 264
Total	7 496 621	6 577 803	918 818

5.3. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

in CHF	2007	2006	Veränderung
Gehälter	27 946 206	24 648 651	3 297 555
Sozialleistungen	6 224 432	4 413 147	1 811 285
Übriger Aufwand	1 830 446	1 314 300	516 146
Total	36 001 084	30 376 098	5 624 986

5.4. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

in CHF	2007	2006	Veränderung
Raumaufwand	6 284 174	5 501 511	782 663
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	4 257 821	4 043 063	214 758
Übriger Aufwand	10 402 531	9 493 027	909 504
Total	20 944 526	19 037 601	1 906 925

5.5. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUFWAND

Die ausserordentlichen Erträge setzen sich zum einen aus der Auflösung der Wertberichtigungen und Rückstellungen von wirtschaftlich nicht mehr notwendigen Forderungen gegenüber Kunden in der Höhe von CHF 9 878 und zum anderen aus dem Verkaufserlös eines Grundstücks im Kanton Thurgau im Betrag von CHF 80 000 (Bilanzwert CHF 30 000) zusammen.

5.6. AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Keine Bemerkungen.

5.7. ERTRAG UND KOSTEN AUS DER ORDENTLICHEN BANKTÄTIGKEIT ZWISCHEN DER SCHWEIZ UND DEM AUSLAND

in CHF	2007		Total
	Schweiz	Ausland*	
Ergebnis aus Zinsgeschäften	27 758 378	1 255 493	29 013 871
Ergebnis aus Kommissionsgeschäften und Dienstleistungen	47 138 586	2 345 443	49 484 029
Ergebnis aus Handelsgeschäften	7 405 626	90 995	7 496 621
Ergebnis aus anderen ordentlichen Erträgen	20 942	-	20 942
Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften	82 323 532	3 691 931	86 015 463
Betriebskosten	53 050 455	3 895 155	56 945 610
Bruttogewinn	29 273 077	(203 224)	29 069 853

* Die Daten "Ausland" beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.



BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Deloitte.

Deloitte SA
Via Ferruccio Pelli 1
Casella postale 5520
CH-6901 Lugano
Tel: +41 (0)91 913 74 00
Fax: +41 (0)91 913 74 99
www.deloitte.ch

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An die Generalversammlung der
Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Seiten 21 bis 51) der Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing (ISA), wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Deloitte SA



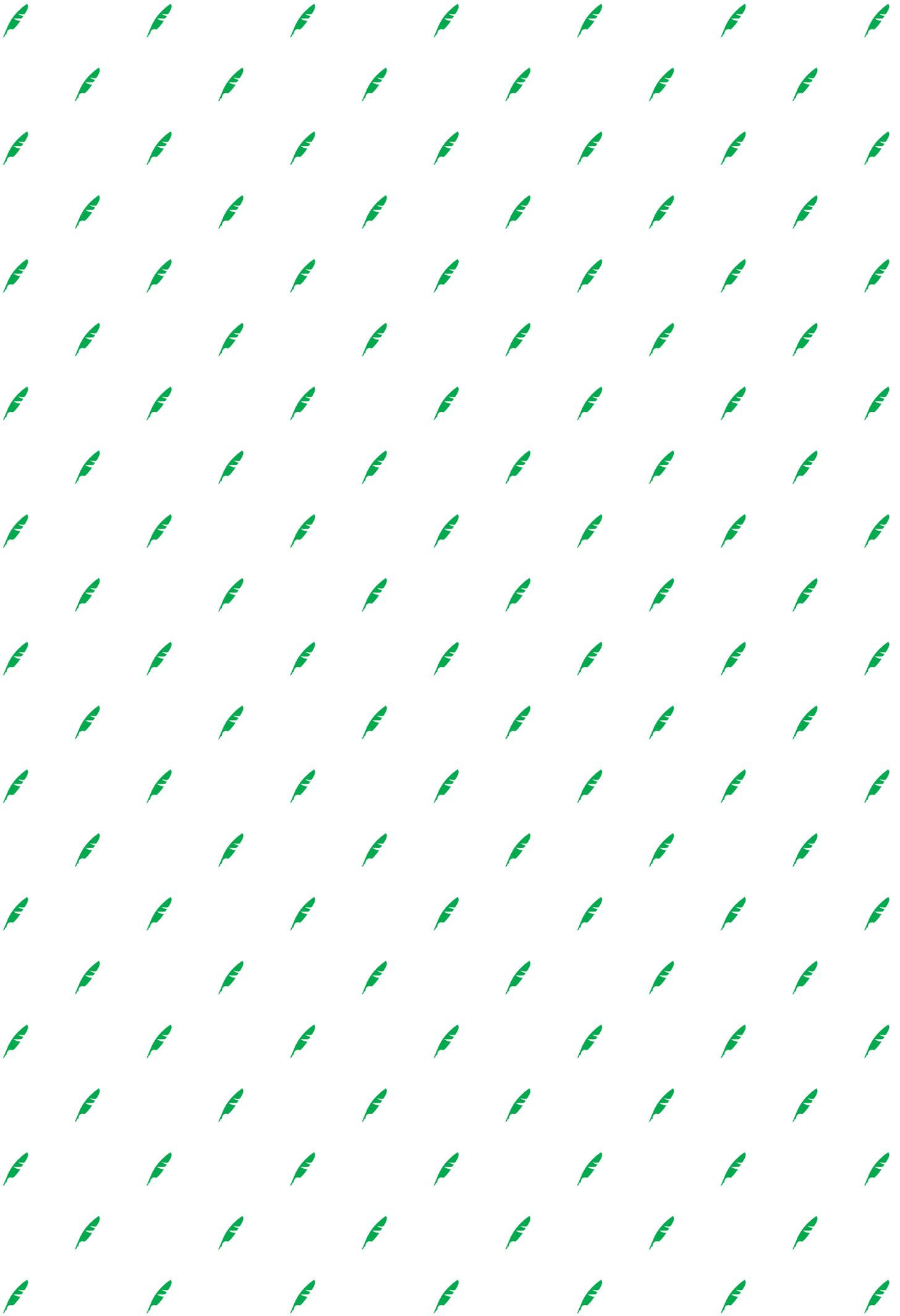
Herbert Ott
Leitender Revisor



Dario Bistoletti

Lugano, 24. Januar 2008

Member of
Deloitte Touche Tohmatsu



UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITENKONTI/-HEFTE
UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSEN OblIGATIONEN

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEISENHANDEL

EDELMETALLHANDEL

TREASURY

KOMMERZKREDITE

DOKUMENTENKREDITE UND INKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGCHAFTEN

INVESTMENTFONDS
POPSO(SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE
GENERALI (SCHWEIZ)

TREUHANDBERATUNG IN ZUSAMMENARBEIT
MIT SOFIPO FIDUCIAIRE SA

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE PENSIONSSÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER
FREE CALL 00 800 800 767 76

VORWORT

Für die Persönlichkeit, der wir in diesem Jahr den kulturellen Teil unseres Geschäftsberichtes widmen, war die Schweiz als neutrales Land von grosser Bedeutung. Denn nach dem 8. September 1943 wurde Luigi Einaudi von der deutschen Polizei gesucht und zur Flucht in die Eidgenossenschaft gezwungen, aus der er im folgenden Jahr in die Heimat zurückkehrte. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass die Neutralität, die politische Stabilität und die strikte Wahrung des Bankgeheimnisses die Heimat Wilhelm Tells zum Tresor der Welt gemacht haben.

Der Gedanke, dieser wichtigen italienischen Persönlichkeit eine Erinnerung zu widmen, entstand bei der Lektüre des von Professor Marzio Achille Romani herausgegebenen anregenden Bandes "Luigi Einaudi - Luigi Albertini. Lettere (1908-1925)"; nicht, dass die Lektüre gänzlich neue Erkenntnisse vermittelt hätte, doch sie regte uns dazu an, Leben und Werk dieses Menschen eingehender zu betrachten.

Deshalb sei hier lediglich ein kurzer Überblick gegeben und alles Wesentliche den renommierten Autoren überlassen, die wir gewinnen konnten.

Der Ökonom und Staatsmann Luigi Einaudi wurde 1874 in Carrù (Cuneo) geboren und starb 1961 in Rom. Die Arbeit war ihm stets der beste Freund und folglich auch der beste Weg, das Leben zu gestalten. Der gelernte Jurist war als Dozent für Finanzwissenschaften an der Universität Turin und an der Wirtschaftsuniversität Luigi Bocconi in Mailand tätig und hatte am Polytechnikum Turin den Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik inne. Als Journalist mit hervorragendem Ruf schrieb er für zahlreiche italienische und ausländische Presseorgane. Luigi Luzzatti, die treibende Kraft bei der Gründung der italienischen Volksbanken, holte ihn in die Leitung der Zeitschrift *Credito e cooperazione*.

Im Januar 1945 wurde Einaudi zum Gouverneur der Banca d'Italia benannt, zwei Jahre später begann er als Minister für Haushalt und Wirtschaftsplanung und stellvertretender Ministerpräsident seine Karriere auf dem politischen Parkett. Mit seinen als "Einaudi-Kurs" bekannten Massnahmen der Kreditverknappung und der Sanierung des Staatshaushalts gelang es ihm, die Inflation zu dämpfen und die Kaufkraft der Lira zu stabilisieren.

Am 11. Mai 1948 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt, ein Amt, das er mit grosser Weisheit und Autorität ausfüllte.

Als überzeugter Europäer setzte er sich für die Gründung einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ein, für die er sich ein föderales System erhoffte, in dem die Befugnisse der Nationalstaaten zugunsten einer länderübergreifenden Souveränität eingeschränkt würden. In seinem Buch über die schwierige Kunst des Bankwesens (*La difficile arte del banchiere*) hat er uns als Memento einen ganz aussergewöhnlichen Artikel über "Banken mit Attributen" hinterlassen. Danach hat eine Bank mit "Attribut" umso grössere Chancen auf Überleben und Erfolg, je mehr dieses Attribut in den Hintergrund tritt.

Wie Mario Monti im Vorwort des eingangs zitierten Bandes abschliessend meint: "In einer Zeit, in der das Thema offene Wirtschaft und offene Gesellschaft wieder grosse Aufmerksamkeit auf sich zieht, gleichzeitig aber von Populisten unterschiedlicher Ausprägung immer stärker in Zweifel gezogen wird, sind die Gedanken Einaudis einer Neuerkundung wert. Einer Neuerkundung im Lichte der heutigen Probleme".

Luigi Einaudi, der so oft mit rühmenden Attributen bedacht wurde, bleibt in unser aller Erinnerung ein grosser Italiener. Diese Monografie wird durch einen wertvollen Beitrag des ehemaligen Präsidenten der Republik Italien und Ehrengouverneur der Banca d'Italia, Dr. Carlo Azeglio Ciampi bereichert. Ihm gebührt mein aufrichtiger Dank. Gleichfalls danken möchte ich an dieser Stelle Roberto Einaudi, Francesco Forte und Giuliana Limiti für ihre intensiven Recherchen und die bestechende Geradlinigkeit ihrer Ausführungen.

Lugano, Januar 2008

Der Präsident
Piero Melazzini